



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Mensch in der Berufssarbeit

Blume, Wilhelm

Berlin [u.a.], 1951

Kinau, Rudolf *Bi uns an`n Diek

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93950](#)

Zeiss keine weiteren Einwendungen. „Dann werden wir die Besteller hinzögern müssen. Die Beschwerden lassen sich nicht vermeiden. Wir legen sie zu den übrigen aus Manchester, Cambridge, Oxford und wo sie sonst noch her sind.“

Anfang des Jahres 1914 beschäftigte das Werk 5500 Menschen.

Die Welt horchte auf, als nach dem verlorenen Kriege das Zeisswerk 1924 mit dem ersten Projektions-Planetarium vor die Öffentlichkeit trat. Menschen aller Erdteile sitzen seitdem unter den blausamtenen Kuppeln und lassen Tausende von Sternen im Ablauf ewiger Gesetzmäßigkeiten in schweigender Größe über sich hinziehen.

Nach Fritz Scheffels „Gläsernes Wunder“ (1938)

Bi uns an 'n Diek

Wenn mi mol een so frogē deit:
„Wonem büst du geborn?“

Doar, nem de hoogen Eeken stoht,
doar, nem de Möhlenflünken goht,
doar, nem de grooten Wischen liggt,
der Fürturm wied no See rutkicke, —
doar in de een lütt Kot.

Wenn mi mol een so frogē deit:
„Nem stammt dien Uellern heer?“

Mien Vadder is an 'n Diek geborn
un hett de halbe Wilt befoahrn,
hett fischt und seilt bit an sien'n Doot.
Mien Mudder käm van 'n greunen Soot,
kunn lachen un kunn spoarn.

Wenn mi mol een so frogē deit:
„Wat wohnt doar an's för Lüd?“

Doar wohnt so welk mit hille Hoar,
mit blaue Oogen, fast un kloar,
die wieder nix as Plattdütsch snackt
un noch ehrn eegen Klöben backt,
Süh, son Oart Lüd wohnt doar.

Un wenn he mi denn frogē deit:
„Wat heet denn dütt lütt Dörp?“

Dat is keen Dörp. Dat is een Riek,
is Sünn- und Wunnerland toglikek, —
un hett ook wieder goarkeen'n Nom,
keen eegen Post un all son Krom, —
heet blooß: „Bi uns an 'n Diek!“

Rudolf Kinau